

**HOCHSCHULE  
MITTWEIDA**  
UNIVERSITY OF  
APPLIED SCIENCES



Fachbereich Medien

Reinke, Emanuel

Moderner Fußball im Wandel der Zeit: Eine Analyse der  
veränderten Taktiken und Spielsysteme von 1950 bis heute

- Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Berlin – 2010

**HOCHSCHULE  
MITTWEIDA**  
UNIVERSITY OF  
APPLIED SCIENCES



Fachbereich Medien

Reinke, Emanuel

Moderner Fußball im Wandel der Zeit: Eine Analyse der  
veränderten Taktiken und Spielsysteme von 1950 bis heute

- eingereicht als Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Erstprüfer

Prof. Dr. Otto Altendorfer

Zweitprüfer

Prof. Dr. Ludwig Hilmer

Berlin – 2010

Reinke, Emanuel:

Moderner Fußball im Wandel der Zeit: Eine Analyse der veränderten Taktiken und Spielsysteme von 1950 bis heute - 2010 - XX S.

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit

## **Referat**

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung der Taktiken und Spielsysteme im Fußball von 1950 bis heute. Ziel ist es, die zu ihrer Zeit innovativen Spielsysteme und taktischen Konzepte zu beschreiben, ihren jeweiligen Vorteil und neuen Ansatz zu analysieren und ihren Mehrwert für die Entwicklung hin zum modernen Fußball zu begründen und zu beleuchten.

Da der Fußball gerade ab den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts international immer mehr an Bedeutung gewinnt, beschränkt sich die Betrachtung der taktischen Entwicklung nicht auf den nationalen Raum, sondern sieht diese als globales Ganzes.

Ferner wird verdeutlicht, welchen Einfluss äußere Faktoren wie Regeländerungen, technischer Fortschritt und die Kommerzialisierung des Profifußballs auf die Entwicklung von Taktik und Spielphilosophie genommen haben. Am Ende der Arbeit wird zudem eine Prognose über mögliche kommende Entwicklungen der Spielsysteme und Taktiken im Fußball vorgenommen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>7</b>
<b>4.</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>8</b>
<b>5.</b>	<b>Definitionen / Begriffserklärungen.....</b>	<b>9</b>
5.1	Das Spielsystem.....	9
5.2	Die Taktik.....	10
<b>6.</b>	<b>Hauptteil.....</b>	<b>12</b>
6.1	Fortschrittliche Spielsysteme und Taktiken der 50er.....	12
6.1.1	Das „WM“-System des Herbert Chapman.....	12
6.1.2	Ungarns Abschied von den festen Positionen.....	14
6.1.3	Das 4-2-4-System Brasiliens 1958.....	16
6.2	Fortschrittliche Spielsysteme und Taktiken der 60er & 70er.....	19
6.2.1	Fokussierung auf die Defensive und Catenaccio.....	19
6.2.2	Totaal voetball – Totaler Fußball.....	23
6.3	Fortschrittliche Spielsysteme und Taktiken der 80er & 90er.....	27
6.3.1	Fortsetzung des Trends zur Raumverknappung und Aufgabenteilung.....	27
6.3.2	Regeländerungen der FIFA „zum Wohle des Spiels“.....	31
6.4	Fortschrittliche Spielsysteme und Taktiken im neuen Jhtsd.....	33
6.4.1	Die „Sechs“ als Schlüsselposition des 21. Jhdt.....	33
6.4.1.1	Der „Sechser“ im 4-4-2.....	35
6.4.2	Das 4-2-3-1-System.....	37
6.4.3	Tiqui-Taca und das 4-1-4-1-System Spaniens.....	40
<b>7.</b>	<b>Ausblick auf mögliche Entwicklungen der Taktik und Spielsysteme im Fußball.....</b>	<b>44</b>
<b>8.</b>	<b>Schluss.....</b>	<b>46</b>
<b>9.</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>49</b>
<b>10.</b>	<b>Erklärung zur selbstständigen Anfertigung.....</b>	<b>54</b>

## 1 **Abbildungsverzeichnis**

- Abbildung 1: Das „WM“-System*
- Abbildung 2: Die 4-2-4-Taktik Ungarns*
- Abbildung 3: Die 4-2-4-Taktik Brasiliens 1958*
- Abbildung 4: Catenaccio*
- Abbildung 5: Total Voetball*
- Abbildung 6: Raumverknappung des AC Mailand 1989<sup>1</sup>*
- Abbildung 7: Die Variationen des 4-4-2-Systems<sup>2</sup>*
- Abbildung 8: Das 4-2-3-1-System*
- Abbildung 9: Das 4-1-4-1-System Spaniens*

---

<sup>1</sup> Biermann/Fuchs 2002, 115

<sup>2</sup> In Anlehnung an Hasselbruch 2004, 103ff.

## 2 Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
bras.	brasilianisch/-e/-er/-en
DFB	Deutscher Fußball-Bund
DM	Deutsche Mark
dt.	deutsch/-e/-er/-en
EM	Europameisterschaft
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
IFAB	International Football Association Board
ital.	italienisch/-e/-er/-en
ung.	ungarisch/-e/-er/-en
WM	Weltmeisterschaft

### **3 Vorwort**

Schon als Kind interessierten mich der Sport und seine Berichterstattung. Besonders der Fußball faszinierte mich schon immer. Da ich leider nicht mit genug Talent gesegnet bin, um mir den Traum von der Profikarriere zu erfüllen, beschloss ich nach meinem Abitur 2007 Angewandte Medienwirtschaft in der Fachrichtung Sportjournalismus- und management zu studieren, um auf diesen Weg Teil des Spektakels Sport und Fußball zu werden.

Nachdem ich während des dreijährigen Studiums viele Erfahrungen und auch Kontakte sammeln konnte, soll dieses Kapitel meines Werdeganges mit dieser Arbeit ein Ende finden. Gleichzeitig soll sie der Startschuss in einen neuen Abschnitt meiner beruflichen Laufbahn sein. Bedanken möchte ich mich bei allen Dozenten und Betreuern der DEKRA-Medienakademie Berlin, den Professoren, Dozenten und Betreuern der HS Mittweida, dem Sport-Informationen-Dienst (SID), bei dem ich mein Pflichtpraktikum im fünften Semester absolvierte und der meinen Wunsch, Sportjournalist zu werden, bekräftigte sowie insbesondere meinen Freunden und meiner Familie, die mich während der vergangenen drei Jahre unterstützt haben.

## 4 Einleitung

Die Bachelorarbeit untersucht die Entwicklung der Taktiken und Spielsysteme im Fußball von 1950 bis heute und setzt ihr Hauptaugenmerk dabei auf die Entstehung jener taktischen Merkmale, die heute als Teil des modernen Fußballs angesehen werden. Hierzu sollen die während der letzten 60 Jahre jeweils fortschrittlichen und innovativen Systeme mit ihren neuen und erfolgreich praktizierten Systemideen theoretisch beschrieben, die Gründe für ihren Erfolg analysiert und ihre Bedeutung für die Fortentwicklung des Fußballspiels sowie ihr Einfluss auf den heutigen, modernen Fußball in den geschichtlichen Kontext eingeordnet werden.

Diese Analyse erfolgt in zeitlicher Chronologie und wird mit Hilfe historischer taktischer Lehrbücher aus den unterschiedlichen Epochen, Sammelbänden zur Fußballgeschichte sowie weiterer Fachliteratur erarbeitet. Die für die taktische Entwicklung des modernen Fußballs bedeutsamen Spielmuster werden dabei anhand von Grafiken veranschaulicht, um ihr Verständnis in Kombination mit der theoretischen Beschreibung zu erleichtern.

So wird erörtert, warum die 50er Jahre von einem System dominiert werden, das seinen Ursprung bereits in den 20er Jahren hat, warum das ungarische „Wunderteam“ die Weltspitze anführt und welchen Einfluss es auf die Erfolge Brasiliens gegen Ende des Jahrzehnts hatte. Es wird erklärt, wie der Fußball der 60er Jahre von Defensivstrategien geprägt ist und wie in den Niederlanden zu Beginn der 70er Jahre ein revolutionärer Ansatz zur Taktik entsteht, dessen Ideen und Konzepte in den 80ern und 90er Jahren weiterentwickelt werden und schließlich noch heute Beachtung finden. Anschließend wird die wichtigste Position des neuen Jahrtausends vorgestellt und sein Wert für die beiden modernsten Systeme unserer Zeit verdeutlicht.

Am Ende der Arbeit wird anhand der Entwicklungen im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends eine Prognose über mögliche kommende Entwicklungen erstellt.



## 5 Definitionen / Begriffserklärungen

Bevor eine genaue Analyse der Entwicklung der Spielsysteme und Taktiken im Fußball während der vergangenen 60 Jahre vorgenommen werden kann, muss zunächst klargestellt werden, was die Begriffe „Spielsystem“ und „Taktik“ eigentlich bedeuten, welche Aufgaben sie im Fußball einnehmen und welche Rolle ihnen für den sportlichen Erfolg beigemessen werden muss. Um dies zu klären, wird nachstehend genauer auf die beiden Schlagwörter eingegangen.

### 5.1 *Das Spielsystem*

„Das Spielsystem im Fußball ist die Anordnung der Kräfte, die Aufstellung der Spieler auf dem Spielfeld, um die im Allgemeinen und im Voraus bestimmten Aufgaben zu erfüllen<sup>3</sup>“. Mit dieser fast poetischen Umschreibung fasst der ungarische Fußballlehrer Árpád Csanádi den Begriff „Spielsystem“ im Fußball zusammen. Auf seinen Kern reduziert bedeutet diese Aussage nichts anderes, als dass das Spielsystem das Grundgerüst der Aufstellung, mit der eine Mannschaft ein Spiel bestreitet, bildet. Es weist jedem Spieler eine Position mit fest vorgeschriebenen Aufgaben auf dem Spielfeld zu und liefert dadurch die Rahmenbedingungen für ein größtmögliches Maß an Spielkontrolle. Aufgabe des Spielsystems ist es indes nicht, Lösungen für einzelne Spielsituationen zu liefern oder taktische Anforderungen an einzelne Positionen zu stellen. Dies ist Aufgabe der Taktik, die in Kombination mit Spielsystem und den spezifischen Fähigkeiten der jeweiligen Spieler, wie technisches Können oder körperliche Voraussetzungen entscheidend für den Erfolg im Fußball sind.

Das Spielsystem bietet zudem die Möglichkeit, an ihm die „allgemeine Entwicklung des Fußballspiels<sup>4</sup>“ nachvollziehen zu können. Äußere Einflüsse wie Regeländerungen oder das evolutionäre Wettrüsten zwischen Angriff und Abwehr sind stets mit Veränderungen des Spielsystems einhergegangen. Der

---

<sup>3</sup> Csanádi 1957, 11

<sup>4</sup> Csanádi 1957, 13

zu jeder Zeit modernste und erfolgreichste Fußball lässt sich auch immer mit dem jeweils populärsten Spielsystem in Verbindung setzen.

## 5.2 Die Taktik

Während das Spielsystem das Grundgerüst für die Aufstellung einer Mannschaft bestimmt und damit eine vergleichsweise einfache Aufgabe im Fußball übernimmt, ist die Funktion der Taktik weitaus umfassender und mit deutlich höherer Komplexität bedacht. Sie definiert sich als das „planmäßige, erfolgsorientierte, auf die eigene Leistungsfähigkeit und auf die äußeren Umstände abgestellte Verhalten von einzelnen Spielern, Spielergruppen und Mannschaften<sup>5</sup>“. Sie teilt also jedem Spieler oder ganzen Mannschaftsteilen auf dem Feld feste Tätigkeitsbereiche und Aufgabenfelder zu und kann, wie in anderen Sportarten auch, als das Mittel für das Erreichen des letztendlich entscheidenden Faktors im Sport, dem Erfolg, gesehen werden.

Für das Erlangen dieses Erfolges ist die Wahl der richtigen Taktik sowie deren gelungene Umsetzung von entscheidender Bedeutung. Sie und hängt im Fußball von unterschiedlichen Einflüssen ab. So spielen äußere Faktoren wie Wetter, Bodenverhältnisse oder der Zeitpunkt des Spiels eine Rolle bei der Taktikfindung. Aber auch auf die eigene sowie auf die gegnerische Mannschaft bezogene Kriterien wie deren mental und körperliche Verfassung, die aktuelle Tabellenposition oder die kurz- und langfristige Zielsetzung nehmen Einfluss auf die Wahl der richtigen Taktik.<sup>6</sup>

Grundsätzlich wird zwischen zwei taktischen Grundarten unterschieden, der Angriffs- und der Abwehrtaktik.<sup>7</sup> Die Angriffstaktik bietet Mannschaft, Mannschaftsteilen und Einzelspielern diverse Möglichkeiten wie Konter oder geschickte Spielverlagerungen, um die Abwehrtaktik des ballerobernden Teams zu überwinden. Diese versucht ihrerseits, über geschicktes Stellungsspiel oder aggressives Forechecking, den Angriff des Gegners zu unterbinden. Es bieten

---

<sup>5</sup> Bauer 1990, 85

<sup>6</sup> Vgl. Bauer 1990, 86

<sup>7</sup> Vgl. Bauer 1990, 91

sich also unterschiedlichste und der entsprechenden Spielsituation angepasste Angriffs- und Abwehrstrategien in der Mannschafts- Gruppen und Einzeltaktik.

## 6 Hauptteil

Nachdem die wichtigsten Begriffe dieser Arbeit, „Spielsystem“ und „Taktik“, beschrieben sind, folgt nun die analytische Betrachtung ihrer Entwicklung innerhalb der vergangenen 60 Jahre in zeitlicher Chronologie.

### 6.1 Fortschrittliche Spielsysteme und Taktiken der 50er

#### 6.1.1 Das „WM“-System des Herbert Chapman

Das in den 50er Jahren zweifellos modernste und weit verbreitetste Spielsystem im Fußball ist das „WM“-System, das der englische Trainer Herbert Chapman während seiner Amtszeit beim Londoner Klub FC Arsenal zwischen 1925 und 1934<sup>8</sup> entwickelt. Es verhilft dem vormals erfolglosen Verein zu fünf Meisterschaften sowie zwei Pokalsiegen innerhalb von acht Jahren und wird in Anbetracht der Dominanz und des Einflusses des englischen Fußballs in jener Zeit bald von fast allen europäischen Teams gespielt.<sup>9</sup>

Es ist eine Modernisierung des bis Mitte der 20er Jahre geläufigen 2-3-5- oder „Pyramiden-Systems“ und sieht vor allem eine Stärkung und Neuordnung des Defensivverbundes vor. Hintergrund ist die Einführung einer neuen Abseitsregel durch das IFAB im Juni 1925, die in ihren Grundzügen bis heute Bestand hat. Sie bestimmt, dass bei Ballabgabe nur noch zwei statt bislang drei gegnerische Spieler zwischen Torlinie vor dem vordersten Stürmer stehen können, ohne dass der Angreifer abseits steht.<sup>10</sup>

Da die zahlenmäßige Überlegenheit der Stürmer im „Pyramiden-System“ durch die neue Abseitsregel nicht mehr kompensiert wird, stärkt Chapman die Defensive, indem er zwei der ehemals fünf Stürmer zu Halbstürmern (Spieler 8 und 10, Abb. 1) umfunktioniert, die nun auch in die Abwehrarbeit involviert werden. Der zuvor auch mit Offensivaufgaben beauftragte zentrale Mittelläufer

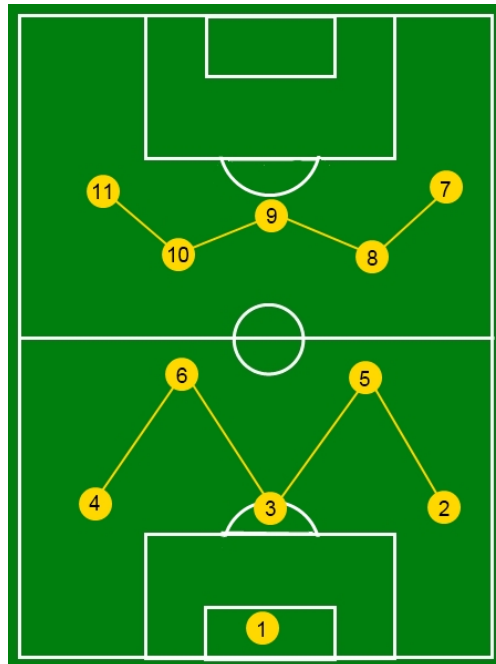
<sup>8</sup> Vgl. Schulze-Marmeling 2005, 77

<sup>9</sup> Vgl. Csanádi 1957, 25

<sup>10</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 62

(3, Abb. 1) wird zurückgezogen und wandelt sich zu einem reinen Verteidiger<sup>11</sup>. So entsteht die für das „WM“-System charakteristische Aufstellung der Spieler auf dem Feld in Form der Buchstaben „W“ und „M“.

Abbildung 1: Das „WM“-System<sup>12</sup>



Das „WM“-System spielt für die frühe Entwicklungsgeschichte der Fußballtaktik vor allem deshalb eine tragende Rolle, da sie selbige um zwei grundlegend neue Ideen bereichert. Sowohl der Wechsel von Raum- zur Manndeckung sowie die Fokussierung auf das Konterspiel als Methode für die Offensive, treten erstmals beim „WM“-System Chapmans in Erscheinung.<sup>13</sup> Dabei ist das „WM“-System in seiner Grundform ein vergleichsweise Simplex und Starres. So sind jedem Spieler auf dem Feld feste Gegenspieler zugeteilt. Zwar erleichtert

<sup>11</sup> Vgl. Grindler/Pahlke/Hemmo 1977, 214

<sup>12</sup> In Anlehnung an Hasselbruch 2004, 85

<sup>13</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 69

diese Eigenschaft die Erlernbarkeit des Systems und trägt zur richtigen Orientierung sowohl der Defensive als auch der Offensive bei, allerdings ist diese Starre gleichzeitig die größte Schwäche des Systems.<sup>14</sup> Sobald ein Gegner das Korsett des „WM“-Systems durch geschickte Rotation, Flexibilität und Positionsuntreue sprengt, ist die Defensivabteilung schnell überfordert. Erschwerend kommt die Abhängigkeit von starken Zweikampfspielern für das erfolgreiche Umsetzen dieses Systems hinzu, da bedingt durch die statische Manndeckung die meisten Zweikämpfe „Mann gegen Mann“ stattfinden.

### *6.1.2 Ungarns Abschied von den festen Positionen*

Vorreiter auf dem Gebiet der Rotation und Positionsuntreue ist die ungarische Nationalmannschaft der 50er Jahre. Die Idee des „WM“-Systems kann sich im Land des „Wunderteams“ um Kapitän Ferenc Puskas als eine der wenigen Nationen nie richtig durchsetzen. Stattdessen entwickeln die Ungarn einen eigenen Stil, der ihnen bis zum Finale der Fußballweltmeisterschaft 1954 in der Schweiz neben 27 ungeschlagenen Spielen in Serie auch die Goldmedaille der olympischen Spiele 1952 einbringt.<sup>15</sup>

Das ungarische Team erringt seine Erfolge in einem 4-2-4-System, dessen Kernidee und größter Vorteil gegenüber dem „WM“-System die Abkehr vom festen Positionsspiel ist.<sup>16</sup> Diese revolutionäre Vorstellung eines beweglichen und flexiblen Spiels macht die ungarische Auswahl besonders in der Offensive unberechenbar und begründet ihre Dominanz dieser Tage.

Seine Innovation liegt sowohl in der Aufgabenverteilung der beiden Mittelläufer sowie der grundsätzlich offensiven Ausrichtung. Den Mittelläufern (6 und 7, Abb.2) werden jeweils eindeutig offensive bzw. defensive Aufgaben zugeteilt.<sup>17</sup> So unterstützt der defensiv ausgerichtete Mittelläufer (6, Abb.2) die Verteidigungslinie und ermöglicht es den Außenverteidigern (2 und 3, Abb.2)

---

<sup>14</sup> Vgl. Csanádi 1957, 26

<sup>15</sup> Vgl. Schulze-Marmeling/Dahlkamp 2006, 106

<sup>16</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 85

<sup>17</sup> Vgl. Schulze-Marmeling/Dahlkamp 2006, 125

eigene Vorstöße in die Offensive zu unternehmen. Diese für damalige Verhältnisse unorthodoxe taktische Maßnahme erweist sich vor allem bei Gegnern von Vorteil, die das klassische „WM“-System praktizieren. Es ist nicht auf den zusätzlich offensiv agierenden Außenverteidiger vorbereitet, was ein hohes Maß an Verwirrung im Abwehrverbund zur Folge hat.

Auch die nominelle Offensivabteilung profitiert vom Positionswechsel und der Variabilität des Systems. Durch das Zurückziehen des Mittelstürmers (7, Abb. 2) oder eines anderen Angreifers gerät der mit fester Manndeckung spielende Mittelläufer (3, Abb. 1) in eine Notsituation. Er steht vor der Wahl, die Abwehr zu verlassen, um den freien Mann im Mittelfeld zu decken oder ihn walten zu lassen. Der Nachteil liegt bei beiden Optionen beim Verteidiger, da er durch das Verlassen seiner Position entweder Lücken für die anderen Angreifer reißt oder einem der Angreifer freies Geleit lassen muss.<sup>18</sup>

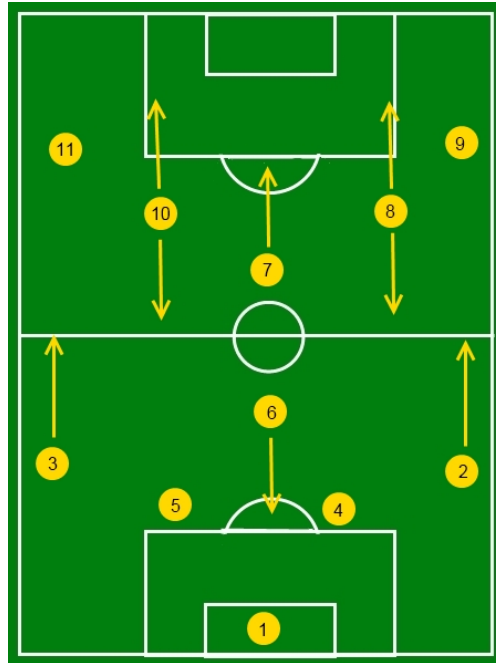
<sup>19</sup>Die offensive Orientierung des ungarischen 4-2-4 ist jedoch zugleich sein größte Schwäche. Durch die sich zusätzlich in die Offensive einschaltenden Außenverteidiger bieten sich in der Defensive immer wieder Lücken. Als einer der ersten erkennt der damalige Nationaltrainer der Bundesrepublik Deutschland Sepp Herberger diesen Schwachpunkt und macht sich dieses Wissen im Finale der WM-Endrunde 1954 zu Nutzen. Die Niederlage im WM-Finale gegen die im klassischen „WM“-System spielende Herberger-Elf ist neben der taktischen Finesse Sepp Herbergers und dem Kampf- und Siegeswillen der Deutschen vor allem der mentalen Schwäche der taktisch, technisch und spielerisch besser und moderner agierenden Ungarn an diesem Tag zuzuschreiben.

---

<sup>18</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 83

<sup>19</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 87

Abbildung 2: Die 4-2-4-Taktik Ungarns<sup>20</sup>



Zusammenfassend ist das 4-2-4-System der ungarischen Auswahl nicht nur aufgrund seines enormen Erfolges von Bedeutung und Einfluss, sondern besonders wegen seiner revolutionären Idee der flexiblen Positionswechsel hervorzuheben. Es ist ein Paradebeispiel dafür, wie sich neue Ideen und Innovationen gegen ein vorherrschendes System durchsetzen.

### 6.1.3 Das 4-2-4-System Brasiliens 1958

Eine ähnliche Interpretation und Auslegung des Fußballs entsteht derzeit in Südamerika. Zwar entwickeln sich Taktiken und Spielsysteme „in Europa und Südamerika lange unabhängig voneinander“<sup>21</sup>, durch die regelmäßig stattfindenden internationalen Turniere kommt es jedoch zunehmend zum

<sup>20</sup> In Anlehnung an Biermann/Fuchs 2002, 84

<sup>21</sup> Biermann/Fuchs 2002, 97



Austausch von Ideen und Konzepten zwischen den Kontinenten. Speziell Vorreiter Ungarn hat Einfluss in Südamerika, besonders auf den Fußball Brasiliens. Entscheidend verantwortlich dafür ist das Engagement des ungarischen Fußballlehrers Belá Guttmann beim brasilianischen Erstligisten FC Sao Paulo. Mit ungarischen Konzepten modernen Fußballs gewinnt er 1957 die brasilianische Meisterschaft. Sein damaliger Assistent Vicente Feola wird ein Jahr später Nationaltrainer. Der Brasilianer führt das Land dank seines taktisch überarbeiteten 4-2-4-Systems zum Titelgewinn bei der WM-Endrunde 1958.

Das Herzstück der brasilianischen Auslegung des 4-2-4-Systems bilden wie auch im ungarischen System die beiden im Mittelfeld operierenden Spieler (6 und 8, Abb.3). In der südamerikanischen Variante werden ihnen aber anders als im ungarischen System keine festen Defensiv- oder Offensivaufgaben zugeteilt. Stattdessen sind sie gleich mit einer Vielzahl an Aufgaben betraut, die „enorme Laufbereitschaft und Kondition voraussetzen“<sup>22</sup>. Im Verteidigungsfall haben sie die Funktion, den Raum vor den vier Abwehrspielern (2 bis 5, Abb. 3) zu verkleinern. Wird der Ball erobert, müssen sie den Ball schnellstmöglich und überfallartig in die Spitze tragen, um die mit vier Spielern besetzte Sturmreihe in Szene zu setzen.<sup>23</sup>

Dass dieses System anders als das ungarische trotz seiner offensiven Ausrichtung weniger anfällig für Konter ist, liegt an der taktisch bedeutendsten Maßnahme des Systems, das die Basis für seinen Erfolg darstellt: die Rückkehr zur Raumdeckung in der Verteidigung, die mit dem Ändern der Abseitsregel im Juni 1925 von der Manndeckung des „WM“-Systems verdrängt wurde (vgl. S.12). Während Ungarn vier Jahre zuvor zehn, Weltmeister Deutschland sogar 15 Gegentore kassiert, verbuchen die Brasilianer nur vier Gegentore im gesamten Turnier. Der große Erfolgsfaktor für die Renaissance der Raumdeckung ist das Verschieben im Raum, einem „Erkennungsmerkmal des modernen Fußballs“<sup>24</sup>. Wird beispielsweise einer der Außenverteidiger überspielt, rückt der entsprechende Innenverteidiger nach außen und

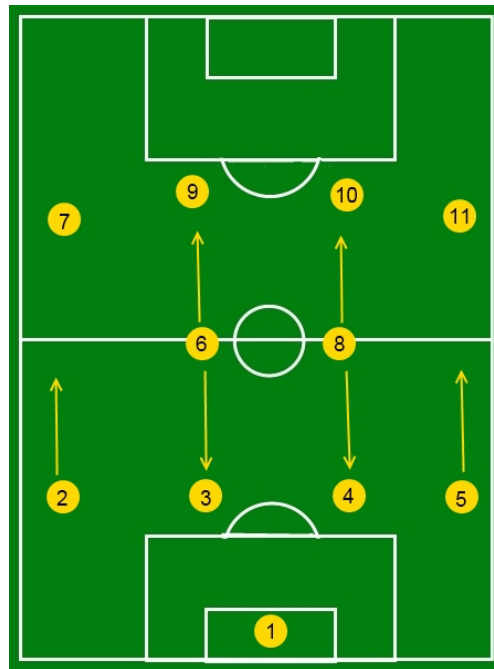
<sup>22</sup> Hasselbruch 2004, 88

<sup>23</sup> Vgl. Grindler/Pahlke/Hemmo 1977, 220

<sup>24</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 101

unterstützt seinen Mitspieler im Zweikampf. Gleichzeitig orientiert sich auch der Rest des Teams nach außen, um die entstandenen Lücken in der Innenverteidigung zu kompensieren.

Abbildung 3: Die 4-2-4-Taktik Brasiliens 1958<sup>25</sup>



Hintergrund dieses taktischen Konzeptes ist einer der neu definierten Grundsätze des 4-2-4-Systems. Er legt fest, dass „bei eigenem Ballbesitz alle Spieler zu Angriffsspielern, bei gegnerischem Ballbesitz alle zu Abwehrspielern werden“<sup>26</sup>. Und tatsächlich schalten sich im brasilianischen Spiel Außenverteidiger und wahlweise sogar Innenverteidiger immer wieder in den Angriff mit ein. Dadurch vollzieht Feolas Team seine Angriffe oft mit einer Überzahl an Spielern und bringt damit die Ordnung der mit Manndeckung verteidigenden Gegner durcheinander. Es zwingt die dafür eigentlich nicht

<sup>25</sup> In Anlehnung an Hasselbruch 2004, 87

<sup>26</sup> Grindler/Pahlke/Hemmo 1977, 220

zuständigen Offensivspieler, sich direkt an der Defensivarbeit zu beteiligen. Da die entstehenden Lücken nur mit Hilfe der Offensivspieler geschlossen werden können und dies nur den wenigsten Mannschaften reibungslos gelingt, tendieren in der Folgezeit der WM-Endrunde 1958 immer mehr Mannschaften dazu, das Entstehen von Löchern in der Abwehr durch das dauerhafte Zurückziehen eines Angreifer hinter die Abwehr zu kompensieren.<sup>27</sup> Dies ist die Geburtsstunde der Position des Liberos.

Abschließend betrachtet ist das brasilianische 4-2-4 ein grundsätzlich offensiv ausgelegtes System, das seinen Erfolg allerdings der wegweisenden Neuordnung der Defensive verdankt. Mit der Rückkehr zur Raumdeckung leistet das System Pionierarbeit in Sachen Defensivverhalten und ist seiner Zeit um Jahre voraus. Bevor sich die Idee der Raumdeckung in der Defensive und des offensiv ausgerichteten Spiels in Europa durchsetzt, sollen noch Jahre vergehen. Das Konzept der offensiv ausgerichteten Außenverteidiger ist wegweisend und noch heute Stilmittel eines modernen Spielsystems. Mit der damit verbundenen Einführung des Liberos leitet diese Innovation aber auch eine vom Defensivfußball geprägte Epoche ein, die den Fußball in den kommenden Jahren bestimmt und in Italien sein größtes Ausmaß entwickelt.

## 6.2 Fortschrittliche Spielsysteme und Taktiken der 60er & 70er

### 6.2.1 Fokussierung auf die Defensive und Catenaccio

Schon während der folgenden WM-Endrunde 1962 in Chile wird mit überwiegend defensiven Formationen gespielt. Fast jede Mannschaft setzt auf einen Libero hinter der Verteidigung und lauert auf schnelle Gegenangriffe.<sup>28</sup> Mit dem Catenaccio entwickelt sich Anfang der 60er Jahre in Italien die wohl extremste Form dieses Defensivspiels. Das angewendete Spielsystem ist im Kern eine Weiterentwicklung des während der WM-Endrunde 1938 erstmals

---

<sup>27</sup> Vgl. Bisanz/Gerisch 2010, 30

<sup>28</sup> Vgl. Bisanz/Gerisch 2010, 30

gespielten „Schweizer-Riegels“ und gilt fortan als das italienische Spielsystem. Die Grundidee des Schweizer-Riegels ist die Kompensation spielerischer Unterlegenheit durch gezielte Verstärkung der Abwehr. Zwei offensive Spieler werden zu defensiv ausgerichteten Außenverteidigern, zwei ursprüngliche Verteidiger agieren hintereinander. Auch der Rest der Mannschaft orientiert sich nach hinten, um die im Mittelfeld entstandene Lücke zu schließen. Damit wird der Raum vor dem eigenen Tor enorm verengt, was die Angriffsbemühungen des Gegners erschwert.

Die Philosophie des Catenaccio, des „italienischen Riegels“, basiert im Vergleich zu den auf technisch ausgefeiltes Spiel und Angriff ausgelegten Systemen Ungarns oder Brasiliens auf der Vorstellung, dass sportlicher Erfolg durch das Verhindern von Gegentoren anstelle des Erzielens eigener Tore zu erreichen ist.<sup>29</sup> Der Argentinier Helenio Herrera, der den Catenaccio dank seiner Erfolge in den 60er Jahren als Trainer des ital. Erstligisten Inter Mailand zu Popularität in Südeuropa verhilft, ist überzeugt, dass „alles Gerede von Schönspielerei oder Offensive nichts als Geschwätz sei [...] und der moderne Fußball von Verteidigern beherrscht werde, die eisern bei ihrem Mann bleiben und angreifen können<sup>30</sup>“. Seine Aussage belegt die Vorstellung eines defensiv geprägten Fußballs, zeigt aber zugleich sein Credo. Mannschaften sollen sich im Catenaccio nicht ausschließlich auf das Verteidigen beschränken, wie es der „Schweizer Riegel“ oder die „Fehlinterpretationen<sup>31</sup>“ des Catenaccio durch seine zeitgenössischen Kollegen vorsehen, sondern sollen aus der kompakten Defensive schnelle, über wenige Stationen ausgeführte Konter fahren.

Im Catenaccio wird wie auch bei den Defensivstrategien der WM-Endrunde 1962 die Hintermannschaft um einen Spieler aus dem Mittelfeld oder Angriff (3, Abb. 4) verstärkt, der als Libero fungiert. Dieser hat reine Defensivaufgaben ohne einen Gegner in fester Manndeckung zu übernehmen und schaltet sich nicht mit in die Offensive ein. Hauptgrund für das Zurückziehen eines Spielers hinter die eigene Abwehrreihe eine bereits

---

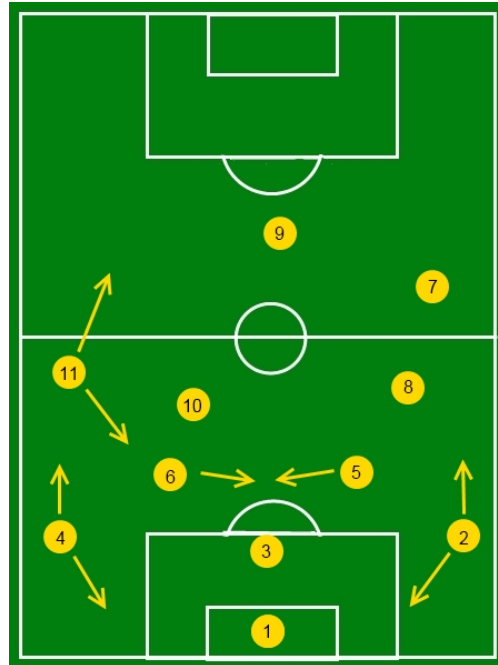
<sup>29</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 90

<sup>30</sup> Biermann/Fuchs 2002, 90ff.

<sup>31</sup> Biermann/Fuchs 2002, 93

erwähnte Schwachstelle des „WM“-Systems. Durch die im Allgemeinen vorherrschende Positionsstarre sowohl in der Defensive wie Offensive wird der zentrale Mittelläufer in Schwierigkeiten gebracht, wenn gleich zwei Angreifer durch die Mitte auf das Tor vordringen. Die Interpretation des Liberos im Catenaccio unterscheidet sich von der Vorstellung des Liberos, die Franz Beckenbauer zur selben Zeit und später auch Lothar Matthäus mit ihren Läufen bis weit in die Hälfte des Gegners von dieser Position haben.

Durch die zusätzlich entstandene Absicherung übernehmen nun auch immer mehr Mannschaften das brasilianische Prinzip der offensiven Außenverteidiger. Sie beschränken sich nicht mehr nur darauf, den gegnerischen Flügelstürmer aus dem Spiel zu nehmen, sondern sollen sich bei Gelegenheit mit schnellen Vorstößen in die Offensive einbringen (2 und 4, Abb. 4). Die Aufstellung der Mittelfeldspieler verstärkt die defensive Ausrichtung des Systems. Sie verengen durch ihre Aufstellung im Raum den vorhandenen Raum und verkomplizieren damit den Spielaufbau des Gegners.

Abbildung 4: Catenaccio<sup>32</sup>

Die Entwicklung des Catenaccio für die Geschichte der Taktik im Fußball ist aus zweierlei Gründen bedeutsam. Zum einem ist der Catenaccio nach dem „WM“-System das zweite Spielsystem, dessen Entwicklung hauptsächlich durch äußere Einflüsse in Gang gesetzt wird, da die Einführung dieser Spielweise untrennbar mit der Professionalisierung des Fußballs verbunden ist. In den 60er Jahren wird der Fußball immer mehr zum Geschäft, Misserfolg hat zunehmend auch wirtschaftliche Konsequenzen. So gründet sich 1963 in Deutschland die Bundesliga, die den Vereinen höhere Einnahmen garantiert. Während die 16 Vereine des Gründungsjahres circa 22 Millionen DM an Einnahmen generieren, erhalten die 18 Klubs in der Spielzeit 1977/78 bereits rund 90 Millionen DM.<sup>33</sup> Die Angst vor der Niederlage beherrscht die Gedanken und lässt die Vorstellung eines attraktiven und offensiven Fußballs in den Hintergrund rücken. Obwohl

<sup>32</sup> In Anlehnung an Biermann/Fuchs 2002, 91

<sup>33</sup> Vgl. Bisanz/Gerisch 1980, 24

der Catenaccio besonders in West- und Mitteleuropa kaum Anhänger findet<sup>34</sup> bietet er doch vor allem kleineren Vereinen auch außerhalb Italiens eine neue taktische Option, um gegen scheinbar übermächtige Gegner zu bestehen.

Zum anderen ist sie das höchste Ausmaß eines Trends zum Defensivfußball und bis heute der Inbegriff für ergebnisorientiertes aber auch destruktives Spiel. Zeitgenössische Kritiker bezeichnen den Catenaccio als „Gift für den Fußball“ und befürchten, dass er ihm „seinen Tod bereiten werde“<sup>35</sup>. Und tatsächlich bleibt der Fußball bis in die späten 80er Jahre weitestgehend von defensiv agierenden Mannschaften geprägt. Zwar interpretieren bei weitem nicht alle ihren Spielstil so extrem wie es der Catenaccio tut, doch suchen der Großteil der Teams ihr Heil in kontrollierten Angriffen aus einer kompakten und verstärkt agierenden Defensivabteilung.

Ein anderes, zukunftsweisendes Konzept des Fußballs entsteht zu Beginn der 70er Jahre in den Niederlanden. Es vereint mehrere Merkmale des modernen Fußballs und bietet im Vergleich zum vorherrschenden Defensivdenken seiner Tage eine völlig konträre Herangehensweise an Taktik im Fußball.

### *6.2.2 Totaal Voetball -Totaler Fußball*

Zu Beginn der 60er Jahre fristet der Fußball in den Niederlanden sowohl auf Vereinsebene als auch in der Nationalmannschaft ein Dasein in der Bedeutungslosigkeit. Die letzte Teilnahme an einer WM-Endrunde datiert aus dem Jahre 1938. Auch die Professionalisierung im Vereinsbereich durch die Gründung der Eredivisie im Jahr 1954 trägt noch nicht zu Erfolgen auf internationalem Parkett bei. Grundstein für das Ende dieser Erfolglosigkeit und die Auferstehung des niederländischen Fußballs ist die Verpflichtung von Rinus Michels als Trainer des holländischen Erstligisten Ajax Amsterdam im Januar 1965. Er begründet die Idee des „Totaal Voetball“, des totalen Fußballs und

---

<sup>34</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 93

<sup>35</sup> Schulze-Marmeling/Dahlkamp 2006, 170

führt damit nicht nur den niederländischen Fußball in seine erfolgreichste Epoche, sondern verhilft ihm zu einer taktischen Identitätsfindung und einem Glaubensbekenntnis, das bis heute Bestand hat. Während seiner Amtszeit gewinnt Ajax Amsterdam vier nationale Meisterschaften, feiert drei nationale Pokalerfolge und einen Sieg im Europapokal der Landesmeister. Als Trainer der Nationalmannschaft führt er die „Oranjes“ zur Vize-Weltmeisterschaft 1974 und erringt mit dem Gewinn der Europameisterschaft 1988 den bis heute einzigen internationalen Titel des Landes<sup>36</sup>.

Der „Totaal Voetball“ ist im Kern eine Weiterentwicklung und noch konsequentere Umsetzung des ungarischen Prinzips der Positionsuntreue und Flexibilität der frühen 50er Jahre mit dem Ziel, sich gegen defensiv ausgerichtete Mannschaften mit verstärkten Abwehrriegeln einen taktischen Vorteil zu erarbeiten. Anders als im System der Ungarn beschränkt sich die Variabilität im Spiel jedoch nicht nur darauf, Außenverteidigern vereinzelt das Vorstoßen in die gegnerische Hälfte oder Stürmern das Zurückfallen ins Mittelfeld zu ermöglichen. Im Idealfall soll im System des „Totaal Voetball“ jeder Spieler in der Lage ist, jede Position auf dem Feld erfolgreich zu besetzen.<sup>37</sup> Stößt beispielsweise ein Verteidiger in die Offensive (4, Abb. 5), wird seine Position von dem auf seiner Seite agierende Mittelfeldspieler (8, Abb. 5) übernommen. Dessen Position wiederum nimmt der entsprechende Flügelstürmer (11, Abb. 5) ein. Diese völlige Aufgabe der Zuteilung von fest vorgeschriebenen Positionen ist die erste einer Reihe von revolutionären Neuerungen, die der „Totaal Voetball“ mit sich bringt und die ihn noch heute zu einem modernen System machen. Die Rotation des Positionsspiels hat vor allem zwei Vorteile. Zum einen „kommt sie bei Gegnern mit starrem Deckungsschema einem Verwirrspiel gleich<sup>38</sup>“, zum anderen trägt sie bei dem hohe Anforderungen an die Laufbereitschaft stellenden System zu einer effizienteren Einteilung von Kraft und Kondition der eigenen Spieler bei. Ruud Krool, Vize-Weltmeister von 1974, beschreibt letzteren Vorteil wie folgt:

<sup>36</sup> Vgl. Schulze-Marmeling 2005, 170

<sup>37</sup> Vgl. Biernmann/Fuchs 2002, 108

<sup>38</sup> Schulze-Marmeling/Dahlkamp 2006, 241



*„Wenn ich als linker Verteidiger 70 Meter die Außenbahn hochlaufe, ist es nicht gut, wenn ich unmittelbar darauf diese 70 Meter wieder zurücklaufen muss, um meine Ausgangsposition wieder einzunehmen. Aber wenn der linke Mittelfeldspieler meine Position übernimmt und der linke Flügelstürmer die Position des linken Mittelfeldspielers, verkürzen sich die Distanzen<sup>39</sup>“.*

Um seiner Mannschaft diese flexiblen Wechsel im Positionsspiel zu vereinfachen, lässt Michels sie in einem 4-3-3-System (Abb. 5) auflaufen, das den niederländischen Fußball bis heute prägt. Die vertikale Unterteilung des Spielfeldes in drei Teile ermöglicht es den Akteuren auch, sich leichter untereinander zu koordinieren und zu kommunizieren. Dieses ständige verbale Interagieren der Spieler dient hauptsächlich einer weiteren zukunftsweisenden taktischen Neuheit, die dem „Totaal Voetball“ zuzuschreiben ist: die bewusste und situationsbedingte Verengung oder Vergrößerung des Raumes auf dem Spielfeld.<sup>40</sup>

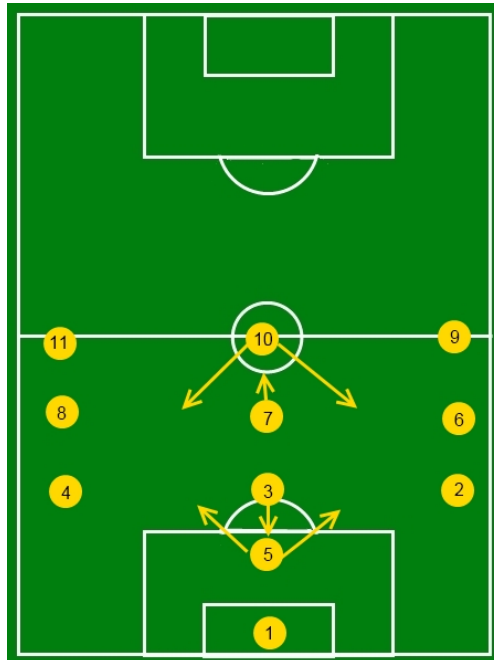
Bei eigenem Ballbesitz verteilen sich alle Spieler möglichst weit auseinander, um den Raum für den eigenen Angriff zu erweitern und gleichzeitig die Defensivbemühungen und die Balleroberung des Gegners zu erschweren. In Folge der einfachen Erkenntnis, dass bei eigenem Ballbesitz keine Gegentore fallen, wird das Spielgerät mittels langer Ballstafetten im Mittelfeld und der Abwehr in den eigenen Reihen gehalten, bis sich im Abwehrverbund des Kontrahenten Lücken ergeben, die dann gezielt ausgenutzt werden. Ist der Gegner jedoch in Ballbesitz, soll ihm durch aggressives Pressing einer weit in die eigenen Hälfte vorgerückten Defensive der Raum für die eigene Spielentwicklung genommen werden.

---

<sup>39</sup> Schulze-Marmeling 2005, 173

<sup>40</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 108

Abbildung 5: Totaal Voetball



Das System des „Totaal Voetball“ erfordert für dessen erfolgreiche Umsetzung bestimmte Voraussetzungen an die ausführenden Spieler. So müssen sie über eine hohe Spielintelligenz und Auffassungsgabe verfügen, um die Geschehnisse auf dem Feld zu überblicken und den Positionswechsel richtig zu vollziehen.<sup>41</sup> Daneben müssen die Akteure im System von Rinus Michels vor allem über herausragende Kondition sowie ein exzellentes Passspiel verfügen. All diese Eigenschaften vereint ein Spieler unter sich, der mit der Idee des totalen Fußballs ebenso untrennbar verbunden ist, wie Rinus Michels selbst: Johan Cruyff. Er ist der Kopf des niederländischen Spiels, dirigiert seine Mitspieler und korrigiert immer wieder ihre Position auf dem Feld.<sup>42</sup> Auch in seiner späteren Trainerlaufbahn bleibt er ein Verfechter des totalen Fußballs und feiert dank immer verfeinerter Versionen des Systems eine

<sup>41</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 109

<sup>42</sup> Vgl. Schulze-Marmelin/Dahlkamp 2006, 241

Vielzahl von Erfolgen.<sup>43</sup>

Will man die Bedeutung des „Totaal Voetball“ für die Entwicklung der Spielsysteme und Taktiken im Fußball bewerten, so kann sie nicht hoch genug eingeschätzt werden. Mit der Aufgabe des starrer Positionstreue und des arbeitsteiligen Spiels hin zu einer flexiblen und mobilen der Aufgabenverteilung, dem Prinzip der situationsbedingten Raumverknappung und Raumvergrößerung, des Pressings in der Hälfte des Gegners oder des langen Haltens des Balls mittels langer Ballstafetten liefert er jene Grundideen, die auch nach seiner Entstehungszeit in den 70er Jahren als attraktiv und vor allem modern angesehen werden. Der „Totaal Voetball“ ist jedoch nicht nur wegen seiner taktischen Vorstellungen innovativ und wegweisend für den modernen Fußball. Auch seine erhöhten Anforderungen an die Spieler selbst ebnen den Weg zum heute modernen Fußball. Sei es das hohe Maß an Fitness bedingt durch das ständige Rochieren auf dem Platz, die Ansprüche an die Spielintelligenz oder die für den Spielaufbau notwendige Passgenauigkeit. Der „Totaal Voetball“ der 70er Jahre baut auf einigen Entwicklungen der Vergangenheit auf, ist die wohl letzte große Revolution in der Entwicklung der Taktik im Fußball und dient als Blaupause für die Entwicklungen der kommenden Jahrzehnte.

### *6.3 Fortschrittliche Spielsysteme und Taktiken der 80er & 90er*

#### *6.3.1 Fortsetzung des Trends zur Raumverknappung und Aufgabenteilung*

Mit der Entwicklung des „Totaal Voetball“ in den 70er Jahren wird ein System eingeführt, dessen Grundideen progressiv und fortschrittlich sind. Dennoch verlassen sich viele Vereine und Nationalmannschaften noch in den 80er Jahren - vor allem aufgrund der hohen Anforderungen des totalen Fußballs an die Spieler - weiterhin vorwiegend auf defensiv geprägte Systeme und Spielstile. So erringen vor allem Italien 1982, aber auch Argentinien vier Jahre

---

<sup>43</sup> Vgl. Schulze-Marmeling 2005, 215

später mit einer eigenen Version des bereits beschriebenen Catenaccio Titelerfolge bei der Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft. Dass das Konzept des offensiv ausgerichteten „Totaal Voetball“ seine Bedeutung nicht verliert, liegt vor allem an drei besonders herausragenden Trainerpersönlichkeiten, die dem niederländischen Systems treu bleiben, es stetig weiterentwickeln und damit nicht nur großen Erfolg haben, sondern auch direkten Einfluss auf die Fortentwicklung des modernen Fußballs nehmen: der Österreicher Ernst Happel, der u.a. 1983 mit dem Hamburger SV den Pokal der Landesmeister gewinnt, der Ukrainer Valerij Lobanowski, der Erfolge mit Dynamo Kiew feiert und die Nationalmannschaft der UdSSR 1988 zum Vize-Europameister macht sowie der Italiener Arrigo Sacchi, der den AC Mailand Ende der 80er Jahre zum besten Vereinsteam Europas formt.

Happel greift die Philosophie des totalen Fußballs nicht nur auf, er nimmt - wenn auch nicht in dem Maße wie Rinus Michels - Einfluss auf die Entwicklung des Systems. In dessen Entstehungszeit Anfang der 70er Jahre ist Happel Trainer beim holländischen Erstligisten Feyenoord Rotterdam, gewinnt u.a. zwei nationale Meisterschaften und führt die „Elf“ 1978 zu ihrer zweiten Vize-Weltmeisterschaft.<sup>44</sup> Mit seinen Vorstellungen von modernem Fußball triumphiert er mit dem Hamburger SV zudem im Europapokal der Landesmeister. Wie auch Michels propagiert Happel ein offensiv ausgerichtetes System, das in der Defensive auf aggressives Pressing setzt und sich der Raum- statt Manndeckung verschreibt.<sup>45</sup> Er fordert für sein System ebenfalls konditionsstarke und besonders im Mittelfeld technisch versierte Spieler, die Angriffe mit hohem Tempo und genauen Pässen koordinieren sollen.

Auch Valerij Lobanowski verschreibt sich den Ideen des „Totaal Voetball“, schließlich sieht er in ihnen „die letzte große Revolution im Fußball“<sup>46</sup>. Doch nicht nur durch Aufgreifen der Konzepte dieses Systems ist er ein entschiedener Förderer des modernen Fußballs. Sein besonderer Verdienst ist die Einführung von sportwissenschaftlichen Analysen und Elementen in den

<sup>44</sup> Vgl. Schulze-Marmeling 2005, 186

<sup>45</sup> Vgl. Schulze-Marmeling 2005, 190 f.

<sup>46</sup> Biermann/Fuchs 2002, 114

Trainingsalltag. Lange bevor dies zur Mode wird, arbeitet Lobanowski mit regelmäßigen Bluttests, bewertet die Leistung von Spielern anhand von Videosichtungen und erstellt mittels Computer-Technik Spielerprofile, die nicht nur physische Stärken, sondern u.a. auch Fehlpassquoten, Zweikampfwerte, Torschüsse, räumliches Verständnis, Kombinationsvermögen oder Ballannahmen bewerten.<sup>47</sup>

Die zukunftsweisendsten Neuerungen und Weiterentwicklungen im taktischen Bereich sind jedoch Arrigo Sacchi zuzuschreiben, der Ende der 80er Jahre als Trainer des AC Mailand den Ansatz des ganzheitlichen Fußballs mit der damit verbundenen Abkehr von spezialisierten Spielern aufgreift und insbesondere das Defensivspiel durch das vertiefte und verfeinerte Konzept der extremen Raumverknappung modernisiert. In Zeiten, in denen sich der Großteil aller Mannschaften trotz der fortschrittlichen Ideen des totalen Fußballs noch immer auf Manndeckung als Mittel der Verteidigung verlässt, setzt Sacchi neben der Raumdeckung auf ein extrem offensives und aggressives Pressing in der Hälfte des Gegners (Forechecking) und verbindet dies mit der Idee des ballorientierten Verschiebens.<sup>48</sup>

Sacchi lässt sein Team im damals eher ungebräuchlichen 4-4-2-System auflaufen, indem er das 4-3-3-System der Holländer an zwei entscheidenden Positionen verändert. So spielt seine Mannschaft rund drei Jahrzehnte nachdem mit der Entwicklung des Catenaccio die Position des Liberos entsteht, erstmals ohne absichernden Ausputzer hinter der Defensivreihe. Stattdessen setzt Sacchi auf eine Viererkette in der Abwehr und beordert zusätzlich einen Stürmer ins Mittelfeld. Die Notwendigkeit dieser Umstellungen ergibt sich aus den Anforderungen und Zielen, die er an das von ihm vorgesehene Spiel stellt.

Der Kern dieses Spiels sieht vor, dass alle elf Spieler auf dem Feld sowohl in die Verteidigungs- als auch in die Angriffsarbeit miteinbezogen werden. Die Besonderheit ist hierbei das Konzept, dass der Abstand zwischen vorderstem Angreifer und hinterstem Verteidiger während des gegnerischen

---

<sup>47</sup> Vgl. Schulze-Marmeling 2005, 259

<sup>48</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 116

Ballbesitzes auf nur rund 30 Meter verringert wird.<sup>49</sup> Dieses System der Raumverknappung kommt in seiner ursprünglichen Form bereits beim „Totaal Voetball“ der Niederlande zum Einsatz, wird von Sacchis Team aber noch konsequenter umgesetzt und durch das ballorientierte Verschieben verstärkt.<sup>50</sup> Befindet sich zum Beispiel der linke Mittelfeldspieler (8, Abb. 6) in einer Eins-gegen-Eins-Situation mit einem Gegenspieler, bewegen sich der dicht hinter ihm angesiedelte Linksverteidiger (5, Abb. 6), der defensive Mittelfeldspieler (6, Abb. 6) sowie der Halbstürmer (10, Abb. 6) in Richtung des Gegenspielers. Zugleich orientiert sich die gesamte Mannschaft in Richtung der linken Seite. Die hat zur Folge, dass der Raum um den Gegenspieler herum eingeengt wird und dieser sich unter der enormen Belagerung seiner Widersacher oft nur mit einem Rückpass oder einem weiten Schlag nach vorne behelfen kann. Abgesichert wird das früh gespielte Pressing durch die weit aufgerückte Viererkette, die durch das Spielen auf einer Reihe die Abseitsfalle konsequenter umsetzen kann.

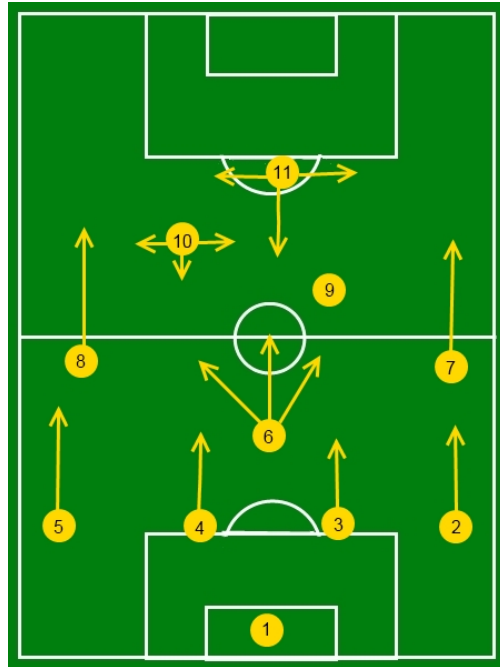
Ein weiterer Vorteil des einheitlichen Verschiebens der Mannschaft ist das Einsparen von Kräften. Da der Raum klein gehalten wird, reduzieren sich die Laufwege und lange, kräftezehrende Sprints kommen seltener vor. Dass sich die Laufwege der Spieler verkürzen ist jedoch nicht mit einem Rückgang von an sie gestellte Anforderungen gleichzusetzen. Im Gegenteil: das System Sacchis erfordert sowohl im Angriff als auch in der Abwehr besonders technisch beschlagene Spieler, die zugleich zweikampfstark sind und dem Spiel ein hohes Tempo geben können. Sie müssen ständig in Bewegung sein und ihre Aktionen auf Basis des Zusammenspiels koordinieren. Jeder Spieler muss sich also gleich auf vier Punkte konzentrieren: den Ball, den Gegner, den eigenen Mitspieler sowie den Raum. Diese Werte und Fähigkeiten sind Voraussetzung für den Erfolg des AC Mailand und gehören noch heute zu den grundlegenden Ansprüchen, die an Spieler in modernen Systemen gestellt werden.

---

<sup>49</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 131

<sup>50</sup> Vgl. Biermann/Fuchs 2002, 125

Abbildung 6: Raumverknappung des AC Mailand 1989<sup>51</sup>



Wenn der „Totaal Voetball“ der Niederlande - wie von Valerij Lobanowski beschworen - die „letzte große Revolution im Fußball“ ist, dann ist dessen Weiterentwicklung durch Arrigo Sacchi zumindest die letzte große Revolte. Mit der Abschaffung des Liberos zugunsten der Viererkette, der konsequenten Weiterentwicklung des Pressings und des ballorientierten Verschiebens sowie der Raumverknappung arbeitet er als einer der ersten mit Methoden, die noch heute modern sind.

### 6.3.2 Regeländerungen der FIFA „zum Wohle des Spiels“

Hervorzuheben ist dabei die Auflösung der Liberoposition und die damit verbundene Einführung der Viererkette, die besonders visionär ist. Sie nimmt eine Entwicklung vorweg, die durch äußere Einflüsse beschleunigt wird.

<sup>51</sup> In Anlehnung an Biermann/Fuchs 2002, 115

Aufgrund der vornehmlich defensiv ausgerichteten Spielweisen der Mannschaften bis zum Ende der 80er Jahre beschließt die FIFA 1990 die „Regeländerungen zum Wohle des Spiels“, die vor allem der Förderung des Offensivspiels dienen sollen.<sup>52</sup> Die wichtigste von ihnen ist zweifelsfrei die Änderung der Abseitsregel, die seit der Korrektur im Jahre 1925 Bestand hat. Von nun an „steht ein Angreifer nicht mehr im Abseits, wenn er sich auf einer Linie mit dem vorletzten Gegner befindet“<sup>53</sup>. Im allgemeinen Sprachgebrauch steht ein Spieler also nicht mehr im Abseits, wenn er sich mit dem vorletzten Gegner auf gleicher Höhe befindet. Auch die nächste Regeländerung beschleunigt den Trend zu Viererkette. Das Verhindern einer klaren Torchance als letzter Mann, auch „Notbremse“ genannt, hat nun zwangsläufig einen Platzverweis zur Folge. Besonders den im Catenaccio oft rabiata vorgehenden Liberos wird damit ein taktisches Mittel der Verteidigung entzogen.

Auch die Rolle des Torwarts verändert sich Anfang der 90er Jahre zunehmend. Die Sittenwächter der FIFA entscheiden 1992, dass er fortan einen Rückpass des eigenen Mannes nicht mehr mit der Hand aufnehmen darf.<sup>54</sup> In modernen Systemen entwickelt er sich dadurch vom reinen Torverhinderer zu einem zusätzlich mitspielenden Akteur auf dem Platz. Bei eigenem Ballbesitz ist er immer öfter weit vor dem eigenen Strafraum positioniert und fungiert als zusätzliche Anspielstation im Aufbauspiel.<sup>55</sup> Dabei geht auch am Torwart der Trend zu technisch immer versierteren Spielern nicht vorbei. Die Art und Weise, wie er einen Rückpass des eigenen Mannes oder einen langen Steilpass des Gegners ins Spiel zurück befördert, hängt maßgeblich von seinen Fähigkeiten als Fußballspieler ab. So schlägt ein technisch unbegabter Torhüter den Ball blind nach vorne, während ein gut ausgebildeter Schlussmann moderner Gattung mit einem gezielten Abschlag direkt zum erfolgreichen Aufbauspiel beiträgt.

Schon bei der WM-Endrunde 1994 zeigen die taktischen Neuerungen

---

<sup>52</sup> Vgl. FIFA History, 20. August 2010

<sup>53</sup> FIFA History, 20. August 2010

<sup>54</sup> Vgl. FIFA History, 20. August 2010

<sup>55</sup> Biermann/Fuchs 2002, 145



Sacchis Wirkung und nehmen fortan immer größeren Einfluss auf die Taktik und Spielsysteme des Fußballs. Als Nationaltrainer Italiens erreicht er das Finale mit einem Team, das sich 1992 nicht für die EM-Endrunde qualifizieren konnte. Er scheidet erst im Elfmeterschießen gegen Brasilien und wird Vize-Weltmeister. Bis zur WM-Endrunde 1998 hat ein Großteil der Mannschaften ihr System und die taktische Marschroute auf Raumdeckung, Pressing, Viererkette und schnelles Umschalten geändert.<sup>56</sup> Nur die wenigsten Mannschaften spielen noch mit klassischem Libero. Während diese Position aufgrund der modernen Anforderungen ihre Daseinsberechtigung einbüßt, kommt dem defensiven Mittelfeldspieler eine immer größere Bedeutung zu. Er steigt mit der Jahrtausendwende zu *der* neuen Schlüsselposition des modernen Fußballs auf und beeinflusst die Entwicklung der Systeme und Taktik maßgeblich.

#### 6.4 *Fortschrittliche Spielsysteme und Taktiken im neuen Jhtsd.*

##### 6.4.1 *Die „Sechs“ als Schlüsselposition des 21. Jhdt.*

Der Spieler auf der Position des defensiven Mittelfeldes ist zu Beginn der taktischen Entwicklung im Fußball ausschließlich mit Abwehraufgaben betraut. Sowohl im „WM“-System, der 4-2-4-Formation der Ungarn und teils sogar im sonst so fortschrittlichen „Totaal Voetball“ liegt seine Aufgabe vor allem in der Zerstörung des gegnerischen Spielaufbaus. Er wird zudem oft als Sonderbewacher für den zentralen offensiven Mittelfeldspieler des Kontrahenten zugeteilt. Mit Beginn des neuen Jahrtausends haben sich jedoch einige taktische Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte bewährt und sich als feste Bestandteile und Standards der meisten taktischen Ausrichtungen etabliert. So sind u.a. die Konzepte des schnellen Umschaltens von Abwehr auf Angriff, das Herstellen von Überzahl in Zweikämpfen, die Verknappung des Raumes oder das flexible Positionsspiel aus den Systemen eines Großteils der Mannschaften nicht mehr wegzudenken. Insbesondere der Trend weg von der

---

<sup>56</sup> Vgl. Bisanz/Gerisch 2010, 41f.

Spezialisierung der Positionen hin zu einer Generalisierung ändert zwangsweise auch das Aufgabenfeld des „Sechlers“. In einem immer kleiner werdenden Spielfeld ist nicht mehr die Zerstörung des gegnerischen Spiels seine primäre Aufgabe. Stattdessen hilft er, die notwendige Ballhoheit über den Raum in der Mitte und damit die Kontrolle über das Spiel selbst zu gewinnen. Den Nutzen dieser Raumhoheit beschreibt der Bundesliga-Trainer Felix Magath wie folgt:

*"Ist das Zentrum unter Kontrolle, habe ich die Kraft, das Spiel zu entwickeln. So begreift man, dass die Position vor der Abwehr extrem wichtig ist. Wenn dieser Raum dem Gegner zur Verfügung steht, hat er eine unheimliche Kraft, und die Abwehr kann im Grunde wenig machen. Umgedreht müssen die Verteidiger nicht so stark sein, wenn der Raum vor ihnen kontrolliert wird<sup>57</sup>."*

Der Spieler fungiert nunmehr als zentrale Schnittstelle zwischen Abwehr und Angriff und ist permanent ins Spielgeschehen eingebunden. Er nimmt damit eine vergleichbare Stellung wie der offensive Mittelfeldspieler in älteren Systemen ein, sei es Johan Cruyff im „Totaal Voetball“ oder Nandor Hidegkuti im 4-2-4 der Ungarn. An den als defensiver Mittelfeldspieler moderner Prägung agierenden Spieler werden auch deshalb ähnlich hohe Ansprüche gestellt. Er muss in der Lage sein „gedankenschnell zu handeln, mental zuverlässig sein und über eine hohe Ball- und Passsicherheit sowie ein geschultes Auge verfügen<sup>58</sup>.“ Die ständige Einbindung in das Spiel fordert zudem ein extrem hohes Maß an Laufbereitschaft und Kondition. Den Wert eines stark und ideal spielenden defensiven Mittelfeldspielers für das Spiel einer modern agierenden Mannschaft beschreibt der einstige Weltklasse-„Sechser“ Edgar Davids wie folgt: "Der „Sechser“ ist überall eingebunden. Wenn man ihn auswechselt, ist das wie eine Herz-OP ohne Narkose für das Team<sup>59</sup>."

---

<sup>57</sup> Gaber 2010

<sup>58</sup> Gaber 2010

<sup>59</sup> Vgl. Gaber 2010

#### 6.4.1.1 Der „Sechser“ im 4-4-2

Ein anderer defensiver Mittelfeldspieler, der die neuen Anforderungen an diese Position als einer der ersten mustergültig umsetzt, ist der Italiener Andrea Pirlo. Er ist das Herzstück in der Formation des AC Mailand, der in einem zu Beginn des neuen Jahrtausends äußerst populärem 4-4-2-System mit einer Mittelfeldraute spielt (Abb. 8) und damit 2004 die Champions-League gewinnt. In der Verteidigung verschreibt sich Pirlo (5, Abb. 8) den taktischen Richtlinien der Raumverknappung sowie dem Herstellen von Überzahl bei gegnerischem Ballbesitz. Als allein agierender defensiver Mittelfeldmann ist seine Hauptaufgabe, den Raum vor der Abwehr zu verengen und den Gegner vom eigenen Tor fernzuhalten. Allerdings rückt er zur Unterstützung der Defensivaufgaben der beiden Außenmittelfeldspieler auch auf die Flügel. In der Offensive dient er als Ballverteiler für die Offensive und setzt diese dank seiner „herausragenden Technik und Übersicht<sup>60</sup>“ mit präzisen Pässen immer wieder in Szene.

---

<sup>60</sup> Hasselbruch 2004, 104

Abbildung 7: Die Variationen des 4-4-2-Systems<sup>61</sup>



Wie wichtig die personell adäquate Besetzung dieser Schlüsselposition im Fußball des 21. Jahrhunderts ist, zeigt sich im gleichen Jahr bei Real Madrid. Anders als in Mailand wird das defensive Mittelfeld bei den Spaniern mit der „Doppel-Sechser“ gleich zweifach besetzt (1 und 2, Abb. 8). Sie stehen in der Grundformation wenige Meter auseinander und halten etwa den gleichen Abstand zur Innenverteidigung. In der Defensive koordinieren sie die ballorientierte Defensivarbeit und verengen die Räume vor dem eigenen Tor durch horizontales Verschieben. Wird der Ball erobert, schalten sich beide geschlossen in die Offensive mit ein und werden dabei zusätzlich von einem der Außenverteidiger unterstützt.<sup>62</sup> Von 2000-2003 übernehmen bei Real Madrid diese Aufgaben der Franzose Claude Makelele sowie der Portugiese Flavio Conceicao. Sie sind laufstarke, passsichere und technisch versierte Fußballer

<sup>61</sup> In Anlehnung an Hasselbruch 2004, 103ff.

<sup>62</sup> Vgl. Hasselbruch 2004, 102

und funktionieren damit als perfekte Umschaltspieler für den Spielaufbau. Vor allem sind sie aber auch robuste und zweikampfstarke Akteure. Mit ihnen als „Sechser“ gewinnt Real Madrid in diesen drei Jahren zwei nationale Meisterschaften sowie zwei Triumphe in der Champions-League. Zur Saison 2003/04 verlassen diese Spieler den Verein und werden durch die beiden gelernten Offensivkräfte David Beckham und Guti ersetzt.<sup>63</sup> Zwar sind auch sie passichere und technisch beschlagene Fußballer, ihnen fehlt es jedoch an der für die Position des defensiven Mittelfeldspielers an der notwendigen Zweikampfstärke. Durch diese Fehlbesetzung in der Schlüsselposition des modernen Fußballs stürzt der Meisterschaftsfavorit auf Platz vier der Tabelle ab.

#### 6.4.2 *Das 4-2-3-1-System*

Eine Weiterentwicklung des 4-4-2-Systems Real Madrids ist das 4-2-3-1-Spielsystem, das die Nationalmannschaft Portugals als eine der ersten Mannschaften während der WM-Endrunde 2006 in Deutschland praktiziert und die sich in den nächsten vier Jahren als eine der meistgespielten Grundformationen etabliert. Während der WM-Endrunde 2010 in Südafrika wird es von einem Großteil der Mannschaften angewendet und ist die bis heute letzte nennenswerte Änderung in der Grundstruktur der Spielsysteme.

Hintergrund der Etablierung dieses Systems ist die abermalige Tendenz zur Defensivtaktik im Fußball. Der Großteil der Mannschaften spielt während der WM-Endrunde 2006 mit einer Viererkette in der Abwehr, vor der mindestens zwei defensiv ausgerichtete Mittelfeldspieler agieren. Die Nationalelf Italiens, die 2006 Weltmeister wird, zieht sogar einen dritten Spieler vor die Abwehrreihe, der den Abwehrverbund des Teams bei gegnerischem Ballbesitz zu einer kompakten und schwer überwindbaren Mauer formt.<sup>64</sup> Damit berufen sich die Italiener zum wiederholten Male auf die Tugenden des Catenaccio.

Auch im 4-2-3-1-System wird in erster Linie das Ziel verfolgt, aus einer

---

<sup>63</sup> Vgl. Hasselbruch 2004, 103

<sup>64</sup> Vgl. Hrubesch 2006

kompakten Abwehr überfallartige Konter zu fahren. Das System des offensiven Pressings in der gegnerischen Hälfte, das im totalen Fußball der Niederlande eingeführt und später von Arrigo Sacchi weiterentwickelt wurde, ist beim 4-2-3-1 im Allgemeinen nicht mehr üblich. Dennoch ist das 4-2-3-1 kein reines Defensivsystem. Ein gutes Beispiel für die gelungene Umsetzung dieses kontrollierten Konterspiels ist die Leistung der dt. Nationalmannschaft während der WM-Endrunde 2010 in Südafrika. Besonders die Erfolge im Achtel- bzw. Viertelfinale gegen England und Argentinien stützen sich auf schnell und präzise ausgespielte Konter.

Von entscheidender Bedeutung für diese Siege ist vor allem die zweifach besetzte Position im defensiven Mittelfeld (6 und 8, Abb. 8), die im Fall der dt. Elf von Sami Khedira und Bastian Schweinsteiger ausgeführt wird. Sie koordinieren die ballorientierte Defensivarbeit und verengen die Räume vor dem eigenen Tor durch horizontales Verschieben. Im Vergleich zum 4-4-2-System vollzieht sich in der Rollenverteilung der „Sechser“ eine Änderung. Sie teilen die mit der Position verbundenen Offensiv- und Defensivaufgaben konsequent untereinander auf.<sup>65</sup> So beschränkt sich Schweinsteiger auf die Absicherung der Defensive, während Khedira sich um das schnellstmögliche Umschalten nach Ballgewinn kümmert und auch immer wieder in der Nähe des Strafraums auftaucht.

Dabei profitiert er von der Stärkung der vorderen Mittelfeldreihe, die im Vergleich zum 4-4-2 um einen zusätzlichen Spieler aus der Angriffsspitze (10, Abb. 8) ergänzt wird. Dadurch bieten sich dem offensiv agierenden „Sechser“ eine erhöhte Anzahl von Anspielstationen in unmittelbarer Umgebung. Diese Spieler müssen nach Möglichkeit über herausragende Schnelligkeit, perfektes Passspiel und zugleich große Abschlussstärke verfügen, um das vom defensiven Mittelfeld initiierte schnelle Umschalten in Torerfolge umzumünzen. Im deutschen Spiel gelingt diese Umsetzung dank der perfekt in das Anforderungsprofil passenden Lukas Podolski, Thomas Müller und Mesut Özil. In ihre Konter schaltet sich zudem immer wieder Philipp Lahm als

---

<sup>65</sup> Vgl. Börlein 2010

offensivstarker Außenverteidiger mit ein, während sein Pendant auf der anderen Seite zurückbleibt und seine Defensivposition beibehält.

Abbildung 8: Das 4-2-3-1-System<sup>66</sup>



Die Beliebtheit des Systems stützt sich auf seine hohe Flexibilität und den großen Interpretationsspielraum der taktischen Marschrouten. Liegt das im 4-2-3-1 spielende Team in Führung, kann die Defensive auf einfachste Weise verstärkt werden, indem der offensiv ausgerichtete „Sechser“ seine Angriffsaktionen einstellt und stattdessen ebenfalls komplett Abwehraufgaben übernimmt. Liegt das eigene Team hinten oder spielt es gegen unterklassige und sehr defensiv ausgerichtete Mannschaften schalten sich beide „Sechser“ vermehrt ins Offensivspiel ein und bereichern den Angriff.<sup>67</sup>

Das 4-2-3-1-System vereint die wichtigsten taktischen Entwicklungen der

<sup>66</sup> In Anlehnung an Stöber 2006

<sup>67</sup> Vgl. Börlein 2010

vergangenen Jahrzehnte und kann deshalb als eines der modernsten angesehen werden. Es ist trotz seiner Verbreitung nicht der Weisheit letzter Schluss, sondern nur eine von zwei taktischen Strömungen, die zur Zeit den modernen Fußball bestimmen. Das auf Konterspiel aus einer kompakt stehenden Defensive setzende 4-2-3-1 steht dabei dem auf Spielkontrolle und Ballbesitz ausgelegten 4-1-4-1-Spaniens gegenüber, dem sich u.a. auch die deutsche Nationalelf bei der WM-Endrunde 2010 in Südafrika geschlagen geben musste.

#### *6.4.3 Tiqui-Taca und das 4-1-4-1-System Spaniens*

Der Ansatz des modernen Spiels, der sich innerhalb der vergangenen beiden Jahre in Spanien manifestiert, wird gemeinhin auch als „Tiqui-Taca“ bezeichnet. Sowohl die momentan wohl beste Vereinskmannschaft der Welt, der FC Barcelona, als auch die spanische Nationalmannschaft verfolgen dieses Konzept. Dem Klub bringt es neben zwei nationalen Meisterschaften 2009 und 2010 auch den Gewinn der Champions-League 2009 ein. Die spanische Nationalelf wird 2008 Europameister und gewinnt 2010 zudem die WM.

Die Grundformation der beiden Teams ist ein 4-1-4-1-System. Es ist also allein von der Grundformation her offensiver ausgelegt als das 4-3-2-1. Das Hauptziel dieser taktischen Idee ist das Herstellen von Übergewicht im Mittelfeld.<sup>68</sup> Die Vorteile dieses Aspektes werden im Zitat von Felix Magath bereits treffend formuliert (vgl. S. 34). Das Erreichen dieser Vormachtstellung im Mittelfeld ist jedoch nicht erst seit Entstehung des „Tiqui-Taca“ von Bedeutung, sondern entwickelt sich wie beschrieben schon früher. Das Besondere am spanischen Konzept ist die Herangehensweise zu dessen Erlangung.

Anders als etwa im 4-3-2-1-System, bei dem das Mittelfeld bei Kontern oft schnell durch steile Pässe überwunden wird, setzt das „Tiqui-Taca“ auf ein bewussteres und kontrollierteres Angriffsschema. Die hohe Kurzpassfrequenz zwischen den vier offensiven Mittelfeldspielern (7 bis 10, Abb. 9), die dem

---

<sup>68</sup> Vgl. Jolitz 2008



System in Anlehnung an ein Kinderspielzeug zu seinem Namen verhilft, wird durch ständige Positionenswechsel untereinander verstärkt.<sup>69</sup> So lassen sich die vier Akteure wahlweise etwas nach hinten fallen oder positionieren sich wenige Meter vor der Kette im Mittelfeld. Dies alles soll ein größtmögliches Maß an Ballbesitz genießen.

Dass diese Vorstellungen stark an die Grundideen des „Totaal Voetball“ erinnern, ist dabei kein Zufall. Besonders der FC Barcelona steht immer wieder unter besonderem Einfluss niederländischer Fußballgrößen. So legt Johan Cruyff als Kopf des totalen Fußballs mit seinem Engagement als Trainer der Katalanen in den 90er Jahren die Grundlage für das „Tiqui-Taca“ des 21. Jahrhunderts. Er beeinflusst unter anderem die Fußballvisionen von Pep Guardiola, der unter Cruyffs Regie zu einem der besten „Sechser“ der Welt aufsteigt und der dessen Tugenden heute als Trainer des FC Barcelona in seine Arbeit mit einfließen lässt.

Die extrem hohe Variabilität sowie der häufige Ballbesitz dienen vor allem dem Aushebeln einer der zentralen Defensivstrategien des modernen Fußballs – der ballorientierten Raumdeckung. Durch die ständige und vor allem schnelle und auf Kurzpassspiel basierende Verlagerung des Spielmittelpunktes soll der Gegner zu einem hohen Laufeinsatz gezwungen werden, ohne jedoch in den meisten Fällen in der Lage zu sein, den Ball zu erobern und seinerseits einen Angriff zu fahren. So lauert die Offensive der Spanier oft in Handballmanier so lange vor dem gegnerischen Tor, bis sich die erhoffte Lücke in der gegnerischen Raumordnung ergibt. In diese startet die einzige nominelle Spitze (11, Abb. 9) und kommt somit zum Torabschluss.<sup>70</sup>

Für ein erfolgreiches Umsetzen des „Tiqui-Taca“ bedarf es besonders in der vorderen Viererkette eines exzellenten Spielermaterials. Hohe konditionelle Anforderungen gepaart mit hoher Spielintelligenz und äußerst sicherem Passspiel sind Voraussetzungen für das Funktionieren dieser Spielweise. In Spanien und darüber hinaus gelten besonders zwei Spieler als Prototypen für

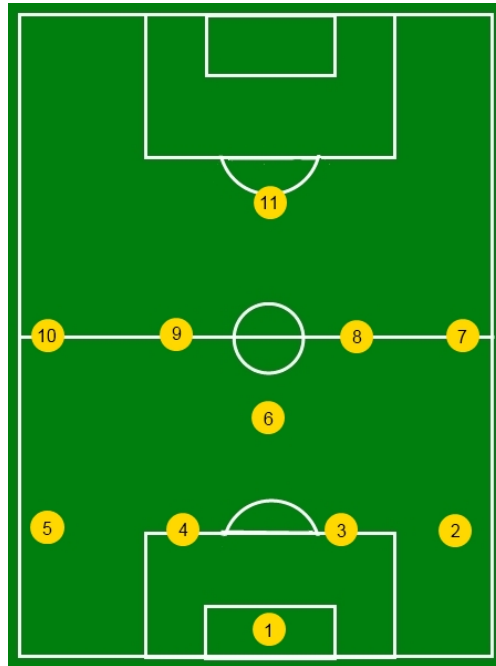
---

<sup>69</sup> Vgl. Barz 2008

<sup>70</sup> Vgl. Jolitz 2008

die moderne Interpretation des spielgestaltenden Mittelfeldspielers: Andres Iniesta und Xavi, die sowohl beim spanischen Meister als auch in der Nationalmannschaft die Fäden ziehen.

*Abbildung 9: Das 4-1-4-1-System Spaniens*



Abgesichert wird das Konzept des „Tiqui-Taca“ von einer Viererkette und nur einem defensiven Mittelfeldmann (6, Abb.9), der ihnen den Rücken freihält und sich nur selten aktiv in die Offensive einschaltet. Dennoch ist er eine wichtige Anspielstation im Kurzpassgewitter der offensiven Mittelfeldreihe. Auch die Innenverteidiger sowie die oft mit aufrückenden Außenverteidiger bringen sich in dieses System mit ein.

Zusammengefasst ist das 4-1-4-1-System der Spanier auf dem Papier also eine etwas offensivere Variante des 4-2-3-1. Es unterscheidet sich jedoch maßgeblich in der Philosophie. Das „Tiqui-Taca“ setzt auf schnelle Kurzpasskombinationen, um Lücken im gegnerischen Abwehrverbund

auszunutzen. Gleichzeitig beruft es sich auf die Idee des „Totaal Voetball“, dass Gegentore durch eigenen Ballbesitz am Einfachsten verhindert werden können.

## **7 Ausblick auf mögliche Entwicklungen der Taktik und Spielsysteme im Fußball**

Um einen Blick in die Zukunft der Taktiken und Spielsysteme im Fußball zu wagen, müssen die jüngsten Entwicklungen in diesen Bereichen zur Hilfe gezogen werden. Es lässt sich der Trend erkennen, dass immer mehr Mannschaften auf das 4-2-3-1-System setzen. Nicht nur während der WM-Endrunde 2010 in Südafrika war es das verbreitetste System, auch in den nationalen Ligen kommt es immer häufiger zum Einsatz. Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung in den kommenden Jahren anhalten wird.

Die Zielsetzung vieler Top-Teams wird dabei lauten, sich Schritt für Schritt dem offensiver ausgerichteten 4-1-4-1 und dem „Tiqui-Taka“ des FC Barcelona und der spanischen Nationalmannschaft anzunähern. Die Erfolge, die es den Spaniern während der vergangenen drei Jahre eingebracht hat, sprechen für die Überlegenheit dieses Ansatzes. Es ist jedoch zu bezweifeln, dass eine größere Anzahl von Teams das System dermaßen perfekt umsetzen können. Es stellt zu hohe Ansprüche an die technische Ausbildung und setzt ein enormes Maß an Eingespieltheit voraus. Die besten Voraussetzungen, sich dem System der Spanier anzunähern, haben momentan die Nationalmannschaften Brasiliens und Argentiniens, aber auch Deutschlands. Sie alle verfügen über die nötige spielerische Qualität. Besonders günstig sind die Voraussetzungen beim dt. Team. Aufgrund des jungen Altersdurchschnitts hat das Grundgerüst der Mannschaft die Möglichkeit, noch lange in dieser Formation zusammenzuspielen und Automatismen einzustudieren.

Einstellen müssen sich die im 4-1-4-1-System agierenden Teams auf eine Renaissance des Catenaccio. Schwächere Gegner werden ihre spielerische Unterlegenheit versuchen durch kompakt und tiefstehende Verteidigungen zu kompensieren. Ein Extrembeispiel dafür ist die Halbfinalpaarung der Champions-League-Saison 2009/10 zwischen dem FC Barcelona und dem späteren Titelgewinner Inter Mailand. Nach einem durch

Angriffe aus einer kompakten Abwehr herausgespielten 3:1-Erfolg im Hinspiel versperrten die Italiener im Rückspiel den eigenen Strafraum teilweise mit zwei defensiven Fünferketten. Nominelle Stürmer agierten als Außenverteidiger, eigene Angriffsaktionen waren nicht geplant. Die Spanier schoben sich, wie für ihr Spiel typisch, den Ball im Mittelfeld hin und her, ohne in dem Bollwerk der Italiener jedoch eine Lücke zu finden.

Am Beispiel Inter Mailands spiegelt sich aber auch ein anderer Trend der vergangenen Jahre wieder, der in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird: die sinkende Bedeutung der Spielsysteme. Mannschaften müssen heute mehr denn je flexibel sein und verschiedenste taktische Konzepte perfekt beherrschen, um auf unterschiedliche Spielentwicklungen gebührend reagieren zu können. Zwar erreichte Mailand dank der Hommage an den Catennacio das Finale der Champions-League, in den Spielen davor und der nationalen Meisterschaft überzeugten sie jedoch durch offensives und dominantes Spiel.

## 8 Schluss

Betrachtet man heute als neutraler Zuschauer ein Fußballspiel im Fernsehen oder Stadion, werden Tore, ansehnliche Kombinationen oder gelungenes Zweikampfverhalten bejubelt. Stammtischrunden diskutieren ebenso wie Journalisten und andere Fachleute im Anschluss einer Partie über die angewendete Taktik. Je nach Mannschaftszugehörigkeit loben oder kritisieren sie kaltschnäuzig ausgespielte Konter ebenso wie klug verwaltete Führungen. Nur in den seltensten Fällen wird dabei deutlich, welcher auf sportliche Weise ausgetragener „Taktik-Krieg“ auf dem Spielfeld herrscht. Die Waffen, mit denen gekämpft wird, haben sich während der letzten Jahrzehnte immer wieder verändert. Neuen Offensivkonzepten sind darauf abgestimmte Defensivstrategien entgegengesetzt worden. Einige Ideen früherer Zeiten sind noch heute fester Bestandteil des modernen Fußballs, andere sind längst wieder veraltet und verworfen.

Die Aufgabe dieser Arbeit bestand darin, die Entstehung der wichtigsten, erfolgreichsten und beständigsten dieser Innovationen und Neuerungen im Bereich der Taktik und Spielsysteme im Fußball in zeitlicher Chronologie zu beschreiben, zu begründen und damit die Entwicklung der heute gültigen Merkmale von modernem Fußball zu analysieren und ihren Wert zu beleuchten. Am Ende dieser Arbeit können als Ergebnis nachstehende Kennzeichen und Konzepte für modernen Fußball festgehalten werden, die sich während folgender Etappen entwickelten und sich teilweise untereinander bedingen:

- Das „WM“-System ist das verbreitetste System der 50er Jahre und stellt den Ausgangspunkt dieser Arbeit dar. Durch die zahlenmäßige positionelle Gleichstellung von Angriff und Abwehr setzt es auf Manndeckung.
- Im 4-2-4-System Ungarns werden *erstmalig die Ketten der festen Positionsstarre- und treue gesprengt*. Spieler bewegen sich flexibler auf dem Feld und die Außenverteidiger wagen erste Vorstöße in die Hälfte

des Gegners.

- Der revolutionärste Ansatz des offensiven brasilianischen 4-2-4-Systems ist die *Rückkehr zur Raumdeckung*.
- Mit dem Catenaccio als Gegenkonzept zum bras. 4-2-4 ist *die Einführung des Liberos* verbunden. Es ist zudem eine Blaupause für extreme Defensivstrategien der Zukunft.
- Der „Totaal Voetball“ der Niederlande bereichert die Entwicklung der Taktik mit der Idee der *situationsbedingten Raumverknappung- bzw. vergrößerung* in Verbindung mit *aggressivem Pressing*. Auch *erweitert es das ung. Prinzip der Rotation* und setzt ihm neue Maßstäbe.
- Happel, Lobanowski und Sacchi verfeinern den totalen Fußball und führen das *ballorientierte Verschieben zur Herstellung von Überzahl in Ballnähe* ein. Zudem führt Sacchi die *Viererkette als Formation der Abwehr* ein.
- Die Regeländerungen der FIFA „zum Wohle des Spiels“ *vergrößern das Aufgabenfeld der Torhüter* und bindet sie stärker ins Spielgeschehen ein.
- Zur Jahrtausendwende steigt der „Sechser“ *im defensiven Mittelfeld zur Schlüsselposition* auf.
- Die *Geschwindigkeit des Spiels* nimmt stetig zu. Dies erhöht die Ansprüche an die Spieler in den Bereichen *Technik und Fitness*.
- Die *Systemgrenzen verschwimmen* durch das flexible und situationsbedingte Rotieren.

Auffällig am Resultat meiner Arbeit ist der Fakt, dass der innovative Beitrag des *deutschen* Fußballs zur Entwicklung der modernen Taktikstandards stark begrenzt ist und erst gegen Ende des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends erwähnenswert ist. Er gilt über viele Phasen der Zeit trotz seiner Erfolge als veraltet und rückständig. Moderne taktische Elemente halten oft erst Jahre nach deren Aufkommen Einzug in seine Methoden. Weiterführende Untersuchungen könnten sich mit Gründen für diese modernisierungsresistente

Haltung des deutschen Fußballs auseinandersetzen und seine zu den jeweiligen Zeiten angewandten Taktiken und Spielsysteme mit den in dieser Arbeit vorgestellten, mit modernen Elementen versehenen Konzepten gegenüber stellen.



## 9 Literaturverzeichnis

### *Bücher*

- Schulze-Marmeling, Dietrich / Dahlkamp, Hubert: Die Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaft, Göttingen 2006
- Schulze-Marmeling, Dietrich: Die Geschichte der Fußball Nationalmannschaft, Göttingen 2008
- Schulze-Marmeling, Dietrich: Strategen des Spiels. Die legendären Fußballtrainer, Göttingen 2005
- Csanádi, Árpád: Fussball. Strategie – Spielsystem – Taktik, II. Band, Budapest 1957
- Bisanz, Gero / Gerisch, Gunnar: Fußball. Training, Technik, Taktik, Reinbek bei Hamburg, 1980
- Bisanz, Gero / Gerisch, Gunnar: Fußball. Kondition, Technik, Taktik und Coaching, 2. Auflage, Aachen 2010
- Bauer, Gerhard: Lehrbuch Fußball. Erfolgreiches Training von Technik, Taktik und Kondition, München 1990
- Grindler, Karlheinz / Pahlke, Herbert / Hemmo Harry: Fussball Praxis. Handbuch für Sportlehrer, Fußballtrainer, 1. Teil Technik und Taktik, Stuttgart 1977
- Hasselbruch, Harry: Fussball verständlich gemacht. Regeln, Spielpraxis, Stars, 2. überarbeitete Aufl., München 2004
- Biermann, Christoph / Fuchs, Ulrich: Der Ball ist rund, damit das Spiel die Richtung ändern kann. Wie moderner Fußball funktioniert, 2. überarbeitete und erweiterte Ausgabe in 2. Auflage, Köln 2002
- Barutta, Bernd / Beck, Oskar / Bitter, Jürgen: et al. 100 Jahre DFB. Die Geschichte des Deutschen Fußball-Bundes, 2. Auflage, Berlin 1999
- Nordmann, Michael: 1000 Fußballer. Die besten Spieler aller Zeiten, Köln 2006

*Nachschlagewerke*

Duden – Die deutsche Rechtschreibung, 22. Aufl., Mannheim 2001

Duden – Das Fremdwörterbuch, 7. Aufl., Mannheim 2001

*Internet – Kataloge u.ä.*

Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB):

<https://www.voebb.de/>,  
10. Juni 2010

*Internet - Webverzeichnisse/Suchmaschinen*

Google:

<http://www.google.de/>,

10. Juni 2010

Yahoo:

<http://de.search.yahoo.com/>,

10. Juni 2010

*Internet – Nachschlagewerke u.ä.*

Wie-sagt-man-noch.de: Synonyme, Wörterbücher - Übersetzungen

<http://www.wie-sagt-man-noch.de/>,

22. Juli 2010

Synonyme.woxikon.de: Online Thesaurus Datenbank

<http://synonyme.woxikon.de/>,

22. Juli 2010

fifa.com: Archiv

<http://de.fifa.com/worldcup/archive/>

20. August 2010

fifa.com: Geschichte des Regelwerks

<http://de.fifa.com/classicfootball/history/law/summary.html>

20. August 2010

kicker.de

<http://www.kicker.de/>

xx, 2010

Wikipedia:

Taktik\_(Fußball):

[http://de.wikipedia.org/wiki/Taktik\\_%28Fu%C3%9Fball%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Taktik_%28Fu%C3%9Fball%29)

Stand: 20. August 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Raumdeckung:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Raumdeckung>

Stand: 29. Juni 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Manndeckung:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Manndeckung>

Stand: 15. Januar 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Catenaccio:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Catenaccio>

Stand: 20. Juni 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Totaler\_Fußball:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Totaler\\_Fu%C3%9Fball](http://de.wikipedia.org/wiki/Totaler_Fu%C3%9Fball)

Stand 16. Juli, 2010, aufgerufen am 26. August 2010

WM-System:

<http://de.wikipedia.org/wiki/WM-System>

Stand: 16. Juni 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Libero:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Libero>

Stand: 14. August 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Béla\_Guttman:

[http://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%A9la\\_Guttman](http://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%A9la_Guttman)

Stand 25. August 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Arrigo\_Sacchi:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Arrigo\\_Sacchi](http://de.wikipedia.org/wiki/Arrigo_Sacchi)

Stand: 22. Juni 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Ernst\_Happel:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Happel](http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Happel)

Stand: 15. August 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Valerij\_Lobanowski

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lobanowski>

Stand: 2. Juli 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Tiqui\_Taca:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Tiqui-taca>

Stand: 12. August 2010, aufgerufen am 26. August 2010

Internet – Journalistische Publikationen

Eisenbichler, Ernst:

<http://www.sportschau.de/euro2008/news200806/10/catenaccio-hat-fertig.jsp>

Stand: 10. Juni 2008, aufgerufen am 5. August 2010

Gaber, Thomas:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/themenwoche/defensives-mittelfeld-sechser/der-sechser-katsche-schwarzenbeck-uwe-rapolder-vorstopper-fernando-redondo-josep-guardiola-bastian-schweinsteiger-sami-khedira.html>

Stand: 19. Juli 2010, aufgerufen am 10. August 2010

Börlein, Daniel / Gruber, Haruka:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/themenwoche/defensives-mittelfeld-sechser/ralf-rangnick-interview-bastian-schweinsteiger-sami-khedira-andres-ineiesta-sechser.html>

Stand: 20. Juli 2010, aufgerufen am 10. August 2010

Börlein, Daniel:

<http://www.spoX.com/de/sport/fussball/themenwoche/defensives-mittelfeld-sechser/video-analyse-defensives-mittelfeld-wie-funktioniert-die-doppelsechs-taktik-analyse-sechser-position.html>

Stand 21. Juli 2010, aufgerufen am 10 August 2010

Jolitz, Bernd:

[http://www.rp-online.de/sport/fussball/nationalelf/em/europa/Luis-und-die-Fantastischen-Vier\\_aid\\_584027.html](http://www.rp-online.de/sport/fussball/nationalelf/em/europa/Luis-und-die-Fantastischen-Vier_aid_584027.html)

Stand: 28. Juni 2008, aufgerufen am 5. August 2010

Barz, Enrico:

<http://www.fussball-em-total.de/Aktuell/art0234.html>

Stand: 10. Juni 2008, aufgerufen am 6. August 2010

Stöber, Bernd:

<http://www.dfb.de/index.php?id=462061>

Stand: 17. Juni 2006, aufgerufen am 30. Juli 2010

Hrubesch, Horst:

<http://www.dfb.de/index.php?id=462052>

Stand: 17. Juni 2006, aufgerufen am 30. Juli 2010

**10 Erklärung zur selbstständigen Anfertigung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Berlin, den 28.08 2010

(Emanuel Reinke)